

Begründung für die Verleihung des Denkmalpreises 2009 der Hypo-Kulturstiftung

Baudenkmal: Marktmühle, Taubmannstraße 1, 96197 Wonsees
Landkreis Kulmbach
Regierungsbezirk Oberfranken

Eigentümer: Claudia **Mätzold**

Drei Überlegungen waren für die Entscheidung, dem Ehepaar Andreas und Claudia Mätzold für die Rettung der Marktmühle in Wonsees den Denkmalpreis zuzusprechen, ausschlaggebend: Die städtebauliche Bedeutung der historischen Marktmühle für den gesamten Ort Wonsees, die mit der Instandsetzung wiedergewonnen werden konnte, der außerordentliche wirtschaftliche Einsatz der heutigen Eigentümerfamilie, die die Instandsetzung im Wesentlichen aus eigener Kraft ermöglichte, und schließlich die vorbildliche fachliche Durchführung der Instandsetzungsmaßnahme im Einzelnen.

Mitten in Wonsees, an einer platzartigen Erweiterung am Ende des Marktes, liegt die historische, wohl in das 17. Jahrhundert zurückreichende Marktmühle. Die Anlage besteht aus mehreren Gebäudeteilen: dem stattlichen Bau der Wassermühle mit dem verschieferten Mühlenturm im Osten und dem Wohngebäude im Westen, einem Fachwerkbau mit aufgesetztem, verschiefertem und bemaltem Giebel. In der Türumrahmung ist das Gebäude „1730“ datiert. Die im Ostteil des Gebäudes noch vorhandene Mühleneinrichtung stammt dagegen aus dem 19. Jahrhundert. Sie umfasst drei Walzenstühle, Plansichter, Siebanlagen, Mahlsteine und Silos. Zu dem Anwesen gehört außerdem ein zweigeschossiges Fachwerknebengebäude aus dem 19. Jahrhundert, das sich parallel zum Mühlengebäude erstreckt.

Frau Mätzold erwarb das Gebäude, um es zusammen mit ihrem Ehemann in Stand zu setzen. Andreas Mätzold ist Bauingenieur und Tragwerkplaner und konnte deshalb in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege sowie einem befreundeten, in Fragen von Denkmalschutz und Denkmalpflege erfahrenen Architekten entscheidende Planausarbeitungen selbst übernehmen. Man erforschte die alten Raumaufteilungen; sie wurden der künftigen Nutzung vorgegeben. Dadurch gelang es nicht nur, die Mühlenanlage als technisches Denkmal ganz unversehrt zu erhalten; auch die übrigen Raumstrukturen konnten gesichert und in die künftige Nutzung des Wohngebäudes voll integriert werden. Ein besonderes Problem bildete dabei die Einbindung des Dachstuhls in den Wohnbereich. In enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege wurden auf beiden Seiten des Dachstuhls „Hopfengaupen“ mit kleinen Fenstern als Lichtbänder eingebaut. Sie entsprechen historischen Dachformen und fügen sich deshalb unauffällig in das Gesamtbild der alten Mühle ein.

...



Die weitere Beschäftigung mit dem Gebäude zeigte, dass es stark geschädigt war. Das Fachwerk war von Schwamm und Hausbock befallen. An den Köpfen der Deckenbalken zeigten sich gravierende Feuchteschäden. Das Bruchsteinmauerwerk im Erdgeschoss musste statisch wieder „ins Lot“ gebracht werden. Von Anfang an legte das Ehepaar Mätzold Wert darauf, die Gebäudegruppe in ihrer historischen Aussage unverändert zu bewahren. Dabei ging es nicht nur darum, die überkommene Nutzung, einschließlich der technischen Anlagen, zu erhalten, sondern auch darum, das Gebäude als Dokument bewährter Handwerkstechniken wieder erlebbar zu machen. Die Fachwerkwände wurden zimmermannsmäßig repariert, die Gefache wieder mit Weidengeflecht und Strohlehm geschlossen. Bei dem alten Unterzugbalken im Wohnzimmer des ersten Obergeschosses legte man die ursprüngliche Farbfassung aus dem 18. Jahrhundert frei. Dielen, Türen und Fenster wurden sorgfältig repariert und, wo nötig, ergänzt. Wie selbstverständlich entschlossen sich die Bauherren, Heizung und Raumtechnik gebäudeschonend als Energieeinsparkonzept zu realisieren. Bemerkenswert ist auch die Sorgfalt, die die Eigentümer auf das äußere Erscheinungsbild der Anlage im Ganzen legten. Das farbliche Zusammenspiel zwischen verputzten Flächen, der Farbe des Fachwerks, dem Schiefer und den Dachziegeln mit ihren unterschiedlichen Schnitten, Farben und Oberflächen war ihnen ein besonderes Anliegen.

Hervorzuheben ist auch das Nutzungskonzept für die gesamte Anlage. In dem behutsam instandgesetzten Nebengebäude können Informations- und Seminarveranstaltungen durchgeführt werden, die Mühlenanlage selbst dient dabei als technisches Demonstrationsobjekt. Die Anlage bildet auf diese Weise eine, wenngleich bescheidene, so doch solide wirtschaftliche Lebensgrundlage für die ganze Familie.

Das Ehepaar Mätzold hat mit außerordentlichem persönlichen Einsatz die historische Marktmühle von Wonsees denkmalgerecht instandgesetzt. Durch ihren Fleiß und Mut ist die alte Marktmühle erneut zu einem Schmuckstück des Ortes Wonsees geworden. Ihr wirtschaftliches Engagement war vorbildlich, sie konnten die Maßnahme weitgehend mit eigenen finanziellen Mitteln realisieren. Andreas und Claudia Mätzold haben sich um Denkmalschutz und Denkmalpflege im Sinne des Denkmalpreises der Hypo-Kulturstiftung herausragend verdient gemacht.